

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Wannsprei halbsamstlich 1. Part. einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 50 Pfennig. Einzelne möglichst frühmal und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unfernen Orten und Agenturen entgegen- genommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. (Telefon 2314). Verlag: Halberstädter Tagesblatt. Carl Weber, G. m. b. H. Verantwortlich für Inhalt u. Schriftsatz: Kurt Wolfenbutter, für Druck: Carl Weber, G. m. b. H. Verantwortlich für Redakteur u. Zentrale: Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt. Im letzten Teil Wilhelm Rindermann, für Redakteur u. Zentrale: Karl Zreff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigensprei bei abgehaltene Kolonietelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Bestellungen 40 Pfennig, auswärts an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Telefon Nr. 2313). Schriftliche Verhandlung (Einsendungs-) Wernigerode, Burgstraße 2.

Nr. 268

Mittwoch, 14. November 1928.

3. Jahrgang.

Der Eisenkonflikt vor dem Reichstag.

Wiffell lehnt die Abänderung des Schlichtungswesens ab.

Am Montag ist der Reichstag nach langer Sommerpause zu seiner ersten Sitzung wieder zusammengetreten. Als er sich im Saal versammelt, glaubte man, daß nach dem Wiederparlamentarismus sich eine, in die Große Koalition gewandelte Reichsregierung vorstellen werde. Das ist noch nicht gelungen. Dann war vorübergehend der Streit um den Ranzertreuzer in den Vordergrund der politischen Aussprache gerückt. Diese unerledigte Diskussion lehnt auch jetzt noch auf der Tagesordnung und wird noch im Laufe dieser Woche zum Austrag kommen. Borelli aber wird auch die Stunde des Parlaments beherrscht von der schweren Erschlitterung, die ein Duzend Eisenherren der deutschen Wirtschaft beigebracht haben.

Wald nach Beginn der Sitzung erhebt sich



Reichsarbeitsminister Wiffell.

um vor dem ganzen Lande zu der großen Auszerrung Stellung zu nehmen. Er war die Begründung der Interpellationen und der Anträge gar nicht ab. Eben erst ist ihm die Reduzierung zugegangen, daß das Arbeitsgericht in Duisburg die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsprüfers für unwirksam erklärt habe, also

den Eisenherren vorerst Recht gegeben hat.

Wiffell erklärt ruhig und fest, daß die seinen Rechtsstandpunkt nicht erschüttere. Er erwartet, daß eine der Parteien das Reichsarbeitsgericht anrufen werde, denn die endgültige juristische Entscheidung zuzuführen. Der Minister schließt mit der bekannte Entwicklung der Lohnverhandlungen und der Schlichtung in der Nordwestlichen Eisen- und Stahlindustrie. Er hebt dabei hervor, daß die Schlichtungs- verhandlungen durch die Kündigung der Unternehmer unter harten Druck gestellt war und daß der Schlichter sich wiederholt bemüht hat, die Kündigung um 2-3 Wochen hinauszuverschieben, um diesen Druck auf die Verhandlungen zu beseitigen. Das hätte keinerlei Erfolg gehabt. Die Unternehmer behauptet aber die Bemühungen des Schlichters hätten keinen Erfolg, ebenso wenig seine Anregung, die Arbeitsverträge ausgleichsweise in die Verhandlungen einzubringen, um neuen Entfaltungen vorzubringen.

Der Arbeitgeberverband begründet sein Vorgehen mit der Behauptung, daß der Schiedspruch aus verfahrensrechtlichen Gründen rechtsunwirksam sei.

Schließ man das richtig wäre, wäre die Auszerrung der 213 000 nicht erforderlich gewesen, sondern der mit der Auszerrung verfolgte Zweck wäre auch ohne Auszerrung auf dem gesetzlich vorgeschriebenen Wege möglich gewesen.

Man hätte die wirtschaftliche Klugbarkeit der neuen Regelung für jedes einzelne Werk in der Praxis erproben können, und wenn wirklich ein Wert geglaubt hätte, die Zeit nicht mehr fragen zu können, so hätte es die Stillelegung gemäß der Stillelegungsordnung durch Anträge bei der Demobilisationsbehörde in die Wege stellen können. Wiffell das nicht geschehen ist, hat in auch die meiste Öffentlichkeit gegen das Verhalten der Arbeitgeber so entschiedene Stellung genommen.

Der Minister befragte sich dann mit den bekannten Einwendungen des Arbeitgeberverbandes gegen die

Rechtslosigkeit des Schiedsprüfers.

Der formale Einwand, daß ein Schiedspruch nicht nur mit der Stimme des vorliegenden Schlichters gefällt werden könne, sei in der Schlichtungsordnung nicht begründet und in der Praxis bisher weder erhoben noch berücksichtigt worden. Ebenso wenig berechtigt ist der Einwand, daß im Schiedspruch vorkommende Punkte von 2 Vormittag pro Stunde für die Arbeiterbetriebe dem Mantelvertrag widerspreche; solche Fragen seien wiederholt fort mit Zustimmung der Arbeitgeber unter der Leitung des gleichen Mantelvertrages festgestellt worden.

Da trotz der Verbindlichkeitsklärung die Auszerrung erfolgt ist und der Arbeitgeberverband behauptet, dazu durch Unbilligkeit des Tarifvertrages berechtigt zu sein, habe ich mich um möglichst frühzeitige Beilegung der Rechtsfrage bemüht. Eine neue Vermittlung kann für die Reichsregierung

bis zur Klärung der Rechtsfrage nicht in Betracht kommen.

Sich heute noch mit vor auf dem Standpunkt, daß durch den verbindlich erklärten Schiedspruch ein rechtswirksamer Tarifvertrag zustande gekommen und natürlich zu erfüllen ist. Ich kann nicht die Hand dazu bieten, daß der Tarifvertrag wegen einer von mir für unrichtig gehaltenen Kampfhandlung der einen Partei abgeändert wird.

Ich halte es auch jetzt noch für möglich,

den Zustand herbeizuführen, der durch die Verbindlichkeitsklärung herbeigeführt werden sollte, daß nämlich weitergearbeitet wird bis zur Klärung der Rechtsfrage auf dem arbeitsgerichtlichen Wege entschieden wird. Eine unrichtigartige Belastung der Arbeitgeber kann auf diese Weise nicht herbeigeführt werden. Von der deutschen Wirtschaft aber würde auf diese Weise eine schwere Belastung genommen werden. Wenn sich die Arbeitgeber auch jetzt noch nicht zur Wiedereröffnung der Betriebe entschließen können, dann müssen sie sich der Verantwortung für diese Betriebe, die durch die tatsächlichen rechtlichen Verhältnisse nicht gerechtfertigt ist, bewusst sein. (Sehr wohl links). In dieser Meinung weiß ich mich einzig mit der großen Mehrheit der deutschen Öffentlichkeit (lebhaft Zustimmung links und in der Mitte). Wer einen so schweren Kampf begeht,

muß sich der Folgen bewusst sein,

er muß wissen, daß die Auswirkungen dieses Kampfes in seinem Verhältnis zu dem erreichten Erfolg stehen können, daß die Verluste der Industrie durch die Stilllegung und durch die Kosten der Wiederanregung wohl größer sein müssen, als die etwaigen Ersparnisse. Wer solchen Kampf führt, muß wissen, daß die Kohlenwerke feierlichst einlegen müssen, der Eisenhandel auf schwerste getroffen wird, das Geschäftsleben der Städte in empfindlichster Weise beeinträchtigt, die Gemeinden in schwere finanzielle Nöte gebracht werden, aus denen sie nur durch Steuerleistungen wieder befreit werden können, die sehr erheblich und vielfach ausbleiblich von den jetzt aussergehenden Betrieben getragen werden müssen; der muß sich auch die erheblichen

innenpolitischen Folgen dieses Kampfes

vorsetzen, die die Bezeugung des Industriegebietes, eine der wichtigsten Eigenschaften der Stabilitätswirtschaft, wieder in ihr Gegenteil zurückzuführen lassen.

Wir waren uns von vornherein klar, daß kein Kampfmittel angewendet werden darf, das nach einem Auspruch des Geheimrats Augenberg unter der Aufsicht im Wettbewerb am Weltmarkt auf das Ernsthafte abzielt. Nicht der „Mut zum Kampf“ ist der beste Ausgang in der Tarifvermittlung, sondern der Verantwortungsbewußte Verzicht eines unbilligen Kampfes, zeichnet den aufrechten Mann aus. Ein preussischer Bankdirektor hat öffentlich in der „Wirt. Zeitung“ erklärt, die Unternehmer er wollten nicht so sehr die Revision des Schiedspruchs als eine

Änderung des Schlichtungswesens erreichen.

Trifft das zu, so wäre allerdings die Regierung vor die ernste Frage gestellt, ob nicht ein gesetzliches Eingreifen notwendig wäre. (Zustimmung links). Es würde sich dann allerdings nicht um einen Einbruch in das Schlichtungswesen

handeln um ein Eingreifen anderer Art handeln.

(Wiffell links). Aber ich kann nicht glauben, daß die Unternehmer um einer Änderung des Schlichtungswesens willen, ohne daß sie vorher den Weg über die Reichstagsinterpellationen verfehlt hätten, Hunderttausende auf die Straße werfen würden.

Was kann man für die Ausgeperrten geschehen?

Nach § 94 des Arbeitslosenversicherungsgesetzes kann bei Arbeitskämpfen Unterstützung nicht gewährt werden. Der Vorstand der Reichsanstalt hat die Auszerrung als solche anerkannt vorbehaltlich der letzten Entschcheidung des Spruchorgans beim Reichsarbeitsrat. Die Reichsregierung hat zu den Anträgen auf Auszahlung der Arbeitslosenunterstützung noch nicht Stellung nehmen können. Ich persönlich möchte warnen vor der Tendenz, die Folgen solcher Auszerrungen auf die Arbeitslosenversicherung zu legen. Solange kein anderer Weg sichtbar ist.

haben die Gemeinden die soziale Pflicht zu Hilfe.

Um das den Gemeinden zu ermöglichen, will die Reichsregierung sich mit der Preussischen Regierung in Verbindung setzen. Um nach Möglichkeit des Bedarfs mitzudeckeln. Die Staatsgewalt hat, nachdem er ausserordentlich war, habe ich alles getan, um eine schnelle Klärung der Rechtslage zu ermöglichen und schließlich glaube ich auf den Weg verweisen zu haben, auf den der Kampf ohne weitere schwere Schädigungen der Volkswirtschaft beendet werden kann. (Lebhaft Zustimmung links und im Zentrum).

Hg. Storch (kommunist)

beurteilt die Interpellation seiner Fraktion, in der am Schluß gefragt wird: „Will die Reichsregierung ihren arbeiterfeindlichen, Verlangern der Arbeitszeit, durch ihre Schiedsprüfer, Zurückführung der Arbeiterkraft und Verschleppung der gesetzlichen Regelung dieser Frage trotz der wachsenden Empörung der arbeitenden Massen weiter verfolgen?“ In die Reichsregierung bereit, unvorsätzlich zu dem kommunistischen Gehirnentwurf auf sofortige Durchführung der arbeitsrechtlichen Arbeitsetz auf dem Reichstag Stellung zu nehmen?“ Die Arbeiter im Ruhrgebiet würden sich jetzt nicht mehr von Streikendemonstrationen, zurückhalten lassen,

fordern unter kommunistischer Führung sich zum aktiven Kampf stellen. Die Kommunisten richteten an alle Arbeiter die Aufforderung, auf Tarife und Schiedsprüche zu verzichten und im Massenstreik die reformistische Gewerkschaftstatut zu durchbrechen.



Abg. Stegerwald (Str.).

führt zur Begründung der Zentruminterpellation aus: Der gewaltige Kampf im Ruhrgebiet greift in die gesamten europäischen Wirtschaftsbeziehungen tief ein. Der Kampf hat mit einer

Rechtsverletzung der Arbeitgeber

begonnen. Das heute gefällte Urteil hat nicht mehr Kraft als der Spruch des Reichsarbeitsministers und diesen darf nicht die eine Partei für unmaßgebend erklären, um ihn nicht zu befolgen. Mit solchen Methoden läßt sich eine Staatsoberkeit nicht aufbauen.

Welcher ist der wahre Hintergrund dieses Kampfes?

Die Behauptung, daß die Unternehmer das gesamte Schlichtungswesen angreifen wollen, findet ihre Stütze in der bekanntgewordenen Tatsache, daß die Unternehmer am Beginn dieses Jahres einen Kampffonds von 50 Millionen Mark gegen das

Schlichtungswesen

gegründet haben (Stört, Hr.). Es ist aber auch erklärt worden, man kämpfe für die Erhaltung der Rentabilität der Betriebe; durch die Auszerrung werden die Werke viel härter belastet als durch die geringe und unbedeutende Längst fortwährende Lohn- erhöhung. Das wirtschaftlichste Verhalten läßt mit den Löhnen der Eisenherren erheblich zurück, hinter anderen Eisenindustrie gebieten Deutschlands. Dabei bedient der

Lohn in der Großindustrie

durchwegs weniger als 5 Prozent der Gesamtlohnkosten im Gegen- satz etwa zum Kohlenbergbau. Der Schiedspruch wirkt sich mit 0,5 bis 0,75 Prozent des Umlages aus, also nicht mehr als die Um- laßsteuer und die beträgt auf den Zentner Stahl durchschnittlich 0,5 Pfennig! Dagegen ist die Spanne zwischen Lager- und Ver- kaufspreis nur gering.

am 12. Mai pro Tonne erhöht worden!

(Lebhaft, Hr., Stört) Zuruf der Kommunisten: Sagen Sie das Ihrem Parteigenossen (Störner)! Er ist auf diesem Kampf gar nicht beteiligt. Wir wissen allerdings, daß in Frankreich, Belgien, Polen und der Tschechoslowakei die Löhne niedriger sind als in der deutschen eisenhaltigen Industrie, aber trotzdem ist

das Vorgehen der Ruhrarbeiter unbedeutend und verwerflich. Die Ruhrarbeiter haben jahrelang 12 Stunden und noch länger am höllischen Feuer gearbeitet, als es galt, Deutschland wieder hochzubringen.

Das Schlichtungswesen ist viel bestritten, aber wenn es ernst wird, sprechen doch alle Verantwortungsbeamteten vor seiner An- staltung zurück. Nach ein Jahr hinaus ist unsere Wirtschaft be- droht und ihre Zukunft nicht zu übersehen.

Das Schlichtungswesen dann unentscheidlich.

Jede verheißene Anwendung des Bruttovertrages an den Produktions- mitteln führt zur Produktionskrise, der unter dem gleichen Wahr- heit die politische Aktion auf dem Fuße folgt. Auch wir würden eigene Schlichtungsstellen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer dem Sicherstellen auf den staatlichen Schlichter vorsehen, aber soweit sind wir noch nicht. Wir wollen die freie Friedens- und Verhältnis- ungsbereitschaft fördern. Wir müssen den staatlichen Schlichter der Verbindlichkeitsklärung eines Schiedsprüfers

bedingungslos Respekt verschaffen.

wobei die Anrufung der Arbeitsgerichte offen bleibt. Wenn die morgigen Verhandlungen beim Regierungspräsidenten von Düsseldorf nicht zum Ziele führen, muß die Reichsregierung alles tun, damit der Kampf rasch beendet wird, und sich nicht weiter so hin- schleppt, wie bisher, zumal er sich dabei ständig ausdehnt. (Zustimmung und Beifall).

Die Diensttagung wird mit einer Rede des sozialdemokrati- schen Abgeordneten und Mantelvertragsleiters Brandes be- ginnen.

Apell an Wilhelm.

Wegen der Verhinderung deutschen Kaufmanns aus dem Ausland.

Seit geraumer Zeit erlebt Kaufmann mit peinlichen Empfindungen das stillstehende Geschäft, wie aus dem Befehl der ehemaligen deutschen Kaiserzeit auf Kaufmann ins Ausland verkauft wird. Keine Gruppe der deutschen Bevölkerung hat in den letzten Jahren so sehr 1918 materiell so gut abgeholfen wie die Mitglieder der früher regierenden Häuser. Sie und niemand sind Monarchen eines Landes und ihre Familien bei einer Staatsumwälzung auch mit ihrem Vermögen so glücklich und nobel behandelt worden. Aber das Bewußtsein einer Kulturverpflichtung gegen Volk und Land, dem die Familien so großen Dank schulden ist ihnen offenbar abgehoben gekommen.

Man hat man von der Behörde des Weltenspiels nach Amerika — ein beispiellose Vorgang — das wird bekannt, daß ein Teil der Sammlung Hohenzollern-Sigmaringen den gleichen Weg nimmt, bald wieder taucht ein unerhörtes Stück aus dem Befehl des ehemaligen Großherzogs von Weimar drüber auf. Seit Jahren sind die eingeweihten Kreise in Berlin beunruhigt und befreundet durch die eifrigen und sorgfältigen Verkäufe aus den sehr reichlichen, überaus wertvollen Familienbibliotheken, die sich in der Hohenzollernfamilie befinden — man kann bald sagen: befinden haben.



Wilhelm von Dobe.

Die Wilhelms, die hier eingetrennt sind, haben einen solchen Umfang angenommen, daß sie zu einem Schicksal Wilhelm von Dobe's geführt haben. Der jetzt 33jährige Mit- und Geschäftsführer des deutschen Museumsweilens hat an Wilhelm 2 nach Dornen einen Brief geschrieben, in dem er an den Chef des Hohenzollernhauses die bringende Bitte richtet, diesem Ausverkauf durch Hofkammer und Familienangehörige Einhalt zu gebieten.

Dobe hat in früheren Jahren zu den Vertrauten des ehemaligen Kaisers gehört. Es muß schon weit gekommen sein, wenn der einflussreiche Museumsdirektor der wilhelmschen Zeit einen solchen Entschluß gefaßt hat. Aber helfen wird es nicht. So wie mir Wilhelm kennt!

Kleine Chronik.

Schiffskatastrophen.

Der englische Dampfer "Berkia" ist 100 Seemeilen östlich von Norfolc in Virginia im Sturm gesunken. Die Passagiere, 143 an der Zahl, und die gesamte Besatzung von 210 Köpfen sind auf den eigenen Booten von herbeieilenden Dampfern gerettet worden.

Im Schwarzen Meer ist der süßwasserige Dampfer "Aderna Mora" gesunken. Die Besatzung von 50 Mann ist ertrunken.

Auf dem gelben Fluß ist nach einer Meldung aus Peking das chinesische Schiff "Pen-Su" mit einer Besatzung von 42 Mann untergegangen.

Am Hafen von Dago (Kaukasus) kenterte eine Segelgalee. Von 7 Insassen wurden 6 gerettet.

Ein "autonome" Schwimboot gefaßt. Auf dem Behälter Bohrer in Berlin wurde der 26 Jahre alte frühere Rechnungsführer Fritz Dieffenbach festgenommen, der unter der Waise eines freizug nationalen Mannes zahlreiche obdige Familien um Beträge von 5-20 Mark geprellt und umfangreiche Diebstähle verübt hat. Er ergab jedes Mal von einer Auto- oder Motorradpasse und gab an, daß ihm das Geld zu Reparaturzwecken ausgegangen sei.

Ein Diebstahl ist in die Geschäftsräume der Sehen-Genossenschafts-Brochings, Delle und Verwandtschaft in der Marktgrabenstraße in Berlin verübt worden. Die Diebe verschafften sich zunächst Eingang in eine über den Geschäftsräumen liegende leerstehende Wohnung, durchbohrten mit Sauerstoffgasflaschen den Fußboden und kletterten an einer mitgebrachten Stiebtreppe in das Erdgeschoß herein. In mehrstündiger Arbeit packten sie die teuersten Stoffe in Kisten und Säcke und entführten das Diebstahl in einer Handtasche. Der Wert der gestohlenen Sachen beträgt annähernd 10000 M. Der Chauffeur der Drostei ist inzwischen ermittelt worden; er will von den Dingen nichts mehr wissen. — Aus der Anlage des Bekleidungshauses Gathag am Kurfürstendam wurden zwei kostbare Pelzmäntel und zwei Polyteller entwendet. Aus den Vorräumen einer Überbekleidung in der Bergstraße wurden Lederdecken in erheblichem Wert gestohlen. Die auf der Straße gestohlenen Dinge mußten einst verpackte Kisten zurückstellen.

Bankrott in Polen. In dem Dorf Biskupice bei Warschau überfielen fünf bewaffnete Banditen das Wirtshaus, töteten sämtliche Bewohner und warzten auf den Vorrat, bei dem sie eine größere Geldsumme verheimlichte. Als der zufällig des Weges kommende Polizeikommandant des Ortes das Haus betrat, wurde er von den Banditen erschossen. Die Räuber wurden von dem durch die Schüsse herbeigelaufenen Nachbarn verfolgt und sind spurlos entkommen.

22 Tage im Hungerstreik. Ein Elbinger (Dänemark) war ein junger Hülfer wegen Diebstahls zu einer geringen Gefängnisstrafe verurteilt worden. Da er sich unzufrieden glaubte, trat er in einen Hungerstreik ein. Man brachte ihn schließlich in eine Anstalt für Geistesranke, wo er nach insgesamt 22 Tagen das Hungern aufhob.

Lebendig verbrannt. In der Kartoffelröhre der Giltverwertung Schindlerhof bei Kaniswieserhausen ist der 33jährige Brennmeister Weiser, als er eine Reparatur vornehmen wollte, in ein Schlaglicht, in dem Kartoffelröhren bei einer Temperatur von 60 bis 70 Grad brodelten. Der Verunglückte erlag seinen schweren Brandwunden.

Der Weltkrieger Arthur Reil wurde von der Strafammer des Landgerichts Berlin in der Berufungssitzung zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis unter Aufhebung des Haftbefehls verurteilt. Der Schwimbooter wollte ein angeblich "loisliches" Weisheitsreden haben.

Auf der Bühne verunglückt. Während einer Vorstellung in der Komischen Oper in Berlin wurde die 20jährige Sängerin Elisabeth Frieme von einer herabfallenden Eisenkette lebensgefährlich am Kopf verletzt.

Feuer im Untergundbahnlokal. In einem Bauhof der Untergundbahnlinie Alexanderplatz-Sigeburg in Berlin gerieten am Montag durch Feuerübertragung bei Schweißarbeiten 500 flüssigere Benzinlampen in Brand. Durch den starken Qualm wurden mehrere Straßenzüge in dicke Wolken gehüllt. Die Feuerwehr konnte erst nach mehrstündiger Arbeit das Feuer löschen. Die im Schacht befindlichen Arbeiter hatten sich rechtzeitig in Sicherheit bringen können.

Ein Eisenbahnunfall ereignete sich am Montag bei der Station Rosengarten an der Strecke Frankfurt a. D. — Berlin. Ein aus Frankfurt kommende Eisenbahnzug erlitt einen ungeheueren Frontwagen, der einen Maschinenbestell erlitt hatte, bis zur nächsten Station (Siedow). Dabei fuhr die Lokomotive auf einen dem Triebwagen angehängten Personenwagen auf, dessen Scheiben restlos in Trümmer gingen. Von den Insassen wurden 17 Reisende aus Frankfurt und dem umliegenden Gebiet verletzt. Der Unfall hatte eine mehrstündige Betriebsstörung zur Folge.

Kriegsangelegenheiten. In Berlin. Der in die Kriegsangelegenheiten verwickelte frühere Direktor des Delphi-Palastes in Berlin, Joseph Schindler, ist am Montag von Paris aus in Berlin eingetroffen und wird nach Unterladungsbefehl verurteilt worden. Er gehörte zur Gruppe Leo Hirsch und Paris verurteilt worden. Er gehörte zur Gruppe Leo Hirsch und Paris verurteilt worden.

Mordanschläge an der Riviera. In Nizza erschoss der Türke Mehmed Sabry Bey auf offener Straße seinen Landsmann, den ehemaligen Abgeordneten Ismael Hattit durch mehrere Schüsse nieder. Der Getroffene erlitt schwere Verletzungen am Kopf und an der Brust. Der verhaftete Mörder gab an, daß er mit seinem Kugel einen gefährlichen Feind seines Vaterlandes habe treffen wollen. Wenige Stunden später wurde der Mörder Reba, der in einem Café saß, von einem Unbekannten von der Straße aus erschossen. Die Kugel hatte die Fensterhebel durchschlagen und war dem Mörder in den Kopf gedrungen. Unter den Cafébesuchern entstand eine Panik.

Freiwillig in den Tod. In Berlin erschoss sich am Montag der Tierarzt Hans Hofmeister. Eine langwierige Krankheit, die sich in der letzten Zeit verschlimmert hatte, bildet den Grund zu seiner Verzweiflung.

Giftmordanschlag an dem Chemiker. In Wernsdorf bei Zittau wurde eine 30jährige Ehefrau verhaftet, die ihrem Mann wiederholt Herbschleimstoffe in die Getränke geschüttelt hatte, um ihn zu beseitigen. Der Mann wurde jedoch nach dem Genuß des Gifttrankes von Unwohlsein befallen. Die Frau hat ein Geständnis abgelegt.

Die gefährlichsten Sowjetwechsel.



HANDELSVERTRETUNG der U. S. S. R. in DEUTSCHLAND

Der Fährer N. Altimov und der gefährliche Stempel der Berliner Sowjet-Handelsvertretung.

Die Ermittlungen der Pariser Polizei in der russischen Wechselkäufungsaffäre haben ergeben, daß der erste der inzwischen beschlagnahmten sieben gefährlichen Wechsel durch Michael Holzmann, einen Bankier in Paris, angeboten worden ist. Dem Bankier erschien die Sache damals nicht gefährlich, und er wandte sich an die russische Handelsdelegation in Berlin. Wenige Tage darauf ging bei der Delegation ein Schreiben Altimovs vom 28. Oktober ein, in dem er mittel, daß ihm durch einen Berichtsvollzieher mehrere Wechsel der russischen Handelsdelegation vorgelegt worden seien, die er vor Jahren auf höhere Anweisung hin ausgestellt habe; er bitte um die Einlösung der Wechsel durch die Delegation. An diesem Schreiben bemerkte sich Altimov ferner darauf, daß er die Wechsel im Auftrag des inzwischen ermordeten stellvertretenden Vorsitzenden der Außenbörsestelle Luro, von dem er gearbeitet habe, ausgestellt habe. Die russische Handelsdelegation in Berlin beantwortete das Schreiben Altimovs mit einer Anzeige an die Polizeibehörde in Berlin und Paris.

Altimovs soll bis vor 14 Tagen noch in Berlin im Versteck bei Altimov sein Betrugsgemeinschaft in Szene setzte, um verheerende Wechsel aus der Wechselkassette um zu löshen. Der Reichsgerichtler der Handelsdelegation ist am Montagabend nach Paris abgereist, um das Dunkel in der mysteriösen Angelegenheit zu lichten. Michael Holzmann ist inzwischen von einer Reise aus London nach Paris zurückgekehrt und hat sich der französischen Kriminalpolizei zur Verfügung gestellt.

Dem Zuge gerammt wurde der 60jährige Bauarbeiter Seblaf, als er in den Abendstunden in der Nähe Zittaus den schranklosen Bahnübergang überschreiten wollte. Der schwerhörige Mann, der erst vor kurzem aus dem Krankenhaus entlassen war, hatte das Herantommen des Zuges nicht bemerkt.

Der wandernde Berg. Der Hellig-Berg bei Borch am Rhein ist ebenfalls im Wandern begriffen. Vor acht Jahren mußten zahlreiche Häuser wegen eines drohenden Bergsturzes geräumt werden. Dieser Tage löste sich ein viele Zentner schwerer Felsblock vom Berg und stürzte ins Tal. Eine aus neun Köpfen bestehende Familie mußte ihr Wohnhaus verlassen. Die jetzige Wanderung des Berges geht schon seit Monaten vor sich.

Blutlatten in Köln. Vor dem Savoy Hotel in Köln, in unmittelbarer Nähe des Doms, wurde in den frühen Morgenstunden des Montag der 33jährige Kölner Schokoladen-Fabrikant Friedrich Stäuber mit zwei schweren Schußverletzungen am Unterleib und rechten Oberarm, sowie einem Schlag im Kopf verunglückt. Er ist auf dem Transport nach dem Krankenhaus gestorben. Von den Zertrennter steht jede Spur. — An 111 bei Berg verurteilt ein betrunkenen Bürger wurde eine Ladung, weil zu großer Zeit wurde ein Kollisions mit einem herbeieilenden Längszieher in der Poststraße erschossen.

Ein falscher Arzt. Die Prager Polizei hat gegen den 22jährigen Johann Stämpfl, einen gebürtigen Prager, der sich durch betrügerische Wander- in verkleideten Spielern einschmuggelte, und dort künstlich Funktionen ausübte, einen Strafbescheid erlassen. In dem Prager Allgemeinen Krankenhaus operierte der "Arzt" sogar einen Patienten. Als die Operation mißlang, nahm der Betrüger auch noch eine Bluttransfusion vor. Seine "ärztliche" Tätigkeit fand schließlich durch eine Anzeige eines Buchhändlers ein Ende, dem Stämpfl zahlreiche Bücher entlehnt hatte. Der falsche Arzt verließ auf die Anzeige hin das Krankenhaus und ist seitdem verschwunden. Stämpfl hat eine bewogene Bergangsmöglichkeit hinter sich. Als Schüler einer Realistische schickte er ein Bergangsmittel, 1926 wurde er wegen Betrugsvergehen zu zwei Monaten Inhaftation verurteilt. Nach der Verhaftung seiner Strafe legte er eine Schwimmbadmeister in mehreren Krankenhäusern fort und verlor sich, sich in einem südböhmischen Krankenhaus ein Anstellungsverhältnis zu verschaffen. Der Schwimmbadmeister wurde nach drei Monaten Inhaftation schwerer Kerker bestraft, die Stämpfl im März dieses Jahr verurteilt hatte.

Der Tod des Spielers. In den ersten Stunden der Präsidentenwahl, auf deren Ausgang es nach Plebisziten gemeldet hatte, erlag in Remont der Fußballspieler Spieler, 1926 dem auf ihn verübten Mordanschlag. Trotzdem sich Spielern bis zuletzt gemeldet hatte, den Namen des Mordtäters zu verraten, glaubte er, daß die Schießerei, deren Opfer er geworden ist, das tragische Ende einer Pokerspieler zwischen ihm und fünf anderen betrübten Spielern war. Hierbei soll Spielern 80000 Dollar verloren und sich dann gemeldet haben, sie zu befragen, mit der Begründung, daß seine Partner ihn systematisch begaunert hätten, worauf die fünf beschlossenen hätten, den jüdischen Jäger fursorgbar zu erschließen.

Blutiger Familienstreit. In Spanien wurde der Kaufmann Theodor Troite während eines Familienstreites von seiner Schwägerin durch einen Mordanschlag getötet. Letzte Woche von seiner Frau getrennt, die bei ihrer Mutter in einem Restaurant Unterkunft gefunden hatte. Als am Sonntag nachmittag Troite im Hof seiner Schwägerin erlag, wo auch seine Frau, sein Schwager und seine Schwägerin sich aufhielten, kam es zu einem heftigen Wortwechsel über die Vermögensfrage der Ehe. Troite wurde schließlich von seinem Schwager vor die Tür gesetzt, drang aber wieder in das Restaurant ein. Er verlor sich in seine Verwirrung und bedachte seine Frau. Seine Schwägerin gab jetzt einen Schreieschrei ab. Als sich Troite aus dem Hof nicht einschließen ließ, feuerte die Schwägerin zum zweiten Mal. Anständig hatte sie auf die Beine gefaßt. Die Kugel hatte aber Troite in unglücklich in den Unterleib getroffen, daß er zum Boden und auf dem Transport zum Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

Der Bankdirektor als Mordverdächtig. Ende vorigen Jahres tauchten in Zürich drei Bilder (Kaktusblüten, Genfer See, Mädchenbildnis) auf, die als Werke des Schweizer Malers Ferdinand Hodler ausgegeben wurden. Die polizeiliche und wissenschaftliche Untersuchung hat jetzt einmündig ergeben, daß sich um Fälschungen handelt. Die Bilder befinden sich im Besitz einer Wiener Familienbank und wurden von dort an einen Züricher Kunsthändler verkauft; von hier gelangten sie an einen Züricher Sammler. Die Fälschungen sind in Zürich vorgenommen worden. Der Züricher Bankdirektor Abegg, 50 Jahre alt, hatte in den Jahren 1923-24 eine Münchener Malerin veranlaßt, gegen einen Hungerlohn Gemälde Hodlers und anderer Schweizer Meister zu kopieren. Die Malerin konnte nachweisen, daß sie von dem genuesischen Herrn Bankdirektor nur ausgenutzt wurde. Den falschen Hodlerischen Namenzug hatte der Bankdirektor selbst hinzugefügt, als er in Selbstverweigerung gestanden war und sich durch den Verkauf seiner angeblich echten "Meister" eine neue Geldquelle erschaffen wollte.

Ein schweres Schicksal verurteilte am Sonnabend in Berlin ein großes Rathpolager und ein Rollenlager. Erst nach längerer Arbeit mehrerer Feuerwehrgesamte kam ein Hebergreifen des Brandes auf die Gebäude einiger benachbarter Chemiefabriken vermindert werden.

Die betäubende Schmeigermutter. Der seit mehreren Wochen wegen Verwicklung seiner Schwägerin in die Raubzüge in Zughalten sich befindliche österreichische Einmuttergebirge Bed ist inzwischen von dem Kline e Schmeigermutter zu der aufgeführten sich 70 Jahre alten Strafe von 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Die Strafe gilt durch die Unterlassungspflicht als verbüßt.

Verhaftung eines Fremden. Die Pariser Sicherheitspolizei nahm am Montag in Versailles einen Bankdirektor namens Brody fest. Der im letzten Jahr nach Unterlassung von über 1 Million Francen nach Delierde geflohen war. Brody, der ungarischer Nationalität ist, war erst vor kurzem nach Frankreich zurückgekehrt.

Die dunkle Zukunft. Die 36jährige Wittibsherrin Clara Hägel, die bei einem Kaufmann in Danzig angeheiratet war, ist, nachdem die Frau ein Verstoß verurteilt war, ihren 13jährigen Sohn und erkrankte sich dann selbst. Der Grund zur Tat ist, wie aus nachgelassenen Briefen hervorgeht, die Sorge um die Zukunft.

Was ist Tegal?

Tegal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen. Erkältungskrankheiten sind durch Tegal-Tabletten leichter zu überwinden. Tegal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen. Erkältungskrankheiten sind durch Tegal-Tabletten leichter zu überwinden. Tegal-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel gegen Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerzen. Erkältungskrankheiten sind durch Tegal-Tabletten leichter zu überwinden.

Der Landhausbweg durch die
Zhefenberge wird täglich
elektrisch beleuchtet

Am Freitag morgen entschied plötzlich
mein lieber Vater

Herr Benjamin Adler

im 58. Lebensjahre.
Halberstadt, den 13. November 1928.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Selma Hes geb. Adler.
Beerdigung hat schon stattgefunden.

Nachruf.

Am 11. d. Mts. verschied der Arbeiter
des Gaswerks

Herr Hermann Fredersdorf

Der Versorbene war ein pflichttreuer
und fleißiger Arbeiter, dessen Andenken
wir in Ehren halten werden.

Der Magistrat.

Verband der Gemeinde-u.-Staatsarbeiter
Orisgruppe Halberstadt.

Nach langem schweren Leiden ver-
starb am 11. d. Mts. unser Kollege

Herrmann Fredersdorf

im Alter von 44 Jahren.
Wir werden sie in Ehren gedenken.
Halberstadt, den 13. November 1928.
Der Vorstand.

Als der Schattenbergrühung können noch
einige bedürftige Handwerkerleistungen mit einer
Zunahme bedacht werden. Begünstigte Anträge
sind bis 17. November an die städt. Bauverwaltung
zu richten. Später eingehende Anträge können
nicht berücksichtigt werden.
Der Magistrat.

Großer Ski-Lehrfilm

im Lichtschauplayhaus
am Sonntag, den 18. Novbr., 11 Uhr.

Vortrag

des Ski- und Alpinführers Dobisch-
München. — Herrliche Alpenbilder.
— Neuzeltliche Ski-Lehrweise.
Training der Olympia-Mannschaft
in St. Moritz.

Saalts 0,50 RM., Sperrsitze 1,00 RM.,
Balkon 1,50 RM., Schüler und Jugendliche
zahlen die Hälfte.

Ski-Klub. Jugendamt.

Ski-Lehrgang.

Montag, den 19. November, abends 20 Uhr:
Beginn eines Zweideltlehrganges für Anfänger
Turnhalle Geystraße. — Bretter können entliehen
werden. Anmeldungen in der Turnhalle.
Der Stadtbauamt.

Weihnachts-
Werbe-Ausschreiben
Nedre fua eideif

Gratis verteilte ich zur Reklame an die
Läser des obigen Weihnachtsspruches weitere

100 Sprechapparate

(für normale Plattenspieler)
Die Lösung muß sofort eingesandt werden und
verpflichtet zu nichts. Lediglich die reinen
Versandkosten trägt der Empfänger. Die
Verteilung erfolgt Anfang Dezember. Das
Ergebnis der ersten notariellen Verteilung steht
auf Wunsch zur Verfügung.

Schreiben Sie noch heute mit deutlicher
Adresse an
HANS KAISER HANNOVER 171
„Jumbo“ Sprechapparate u. Schall-
platten-Vertrieb

(Für evtl. gewünschte Empfangsbestätigung und
Auskunft ist Rückporto beizulegen.)

Der Landhausbweg durch die
Zhefenberge wird täglich
elektrisch beleuchtet

Funk-Theis

Am Mittwoch, dem 14. November 1928,
pünktlich 8.15 Uhr abends im großen Stadtparksaal

Großes Lautsprecher-Konzert

Eintritt nur gegen besondere Karten, die **unentgeltlich** Breitweg 55-57 abge-
geben werden. — Programm-Auszug: Kritische Betrachtung des unbedingt veralteten
akustischen Sprechapparates gegenüber den allerneuesten elektrischen Musikverstärkungs-
Apparaten der Funktechnik.

1. Teil: **Klassische Musik.** 2. Teil: **Unterhaltungsmusik.**
3. Teil: **Moderne Schlager- und Tanz-Musik.**

Nordharzer Rundfunk Jng. Alfred Theis
Breitweg 55-57 : Halberstadt : Tel. 1638

Futter - Kartoffeln
in arduer, gesunder Ware empfiehlt
Heinrich Braune, Blücherstraße 16
Fernsprecher 2401.

WARTBURG
Jeden Mittwoch und Sonntag,
nachmittags 3 Uhr:
Künstler-Konzert
Persönl. Leitung Herr Kapellmeister **Göricks**
Eintritt frei

Römer, biologische Heilpraxis
behandelt Krankheiten jeglicher Art —
Geschwülste, Geschwüre, Wucherungen,
Verkrüppelungen, Tuberkulose, Herz- und Nerven-
Leiden, Zuckerkrankheit, Gicht, Heberlaste
Krankheiten. — **Heilbesuche** jederzeit,
langjähr. Erfahrungen, bewährte Heilverfahren.
Wegeloberstraße 50 (Helmkitten-Steilung)
Weg: Bahnhof - Helms-Straße - Ringstraße
Dammarschweg - 8 Minuten. — Fernsprecher 2886.

Im Lande des „Erbsandes“
Wandertage in den einstigen Kriegsgebieten Nord-
deutschlands von Heinrich Bauch
Preis nur 1.— Mark
... ein ungemein starkes fesselndes Dokument der
Menschlichkeit und Brüderlichkeit der „Erbsandes“
Von Verdun bis Stinnes
Ausschnitte aus der Hölle des Weltkrieges, gesehen
und gestaltet von einem Dichter. Von C. P. Hiesgen
Preis nur 1.— Mark
Volksbuchhandlung
„Halberstädter Tageblatt“

Biochemie! Naturheilverfahren!
Homöopathische Behandlung
Agathe Dedek
Walter Rathenaustr. 43
Sprechstunden: Donnerstag von 9-12 Uhr
u. 1-4 Uhr, Dienstag, Freitag, Sonnabend
von 10-12 Uhr.
Auf Wunsch Hausbesuche

Die Kaiser-Apotheke
empfehlen
Entzündungsmittel,
Antibiotikastoffe,
Drabur, Bifenale,
Violetter.
Schlüpfen
untereite Natur, Wert-
güter, Verleumdungen
zu verkaufen
Wibelmstr. 28 a, unt.

Die Taufende
die täglich die kleinen
Angelegen im
Halberstädter Tageblatt
lesen, haben Interesse für
Angelegen der Halberstädter
St. Es findet sich im
Kauf angebotene Gegen-
stände feiner Güter.
Dabei behaupten unsere
Interessenten:
Die kleine Angelegen im
Tageblatt
bringt guten Erfolg!

empfehle täglich
Schellfisch, Quisbier,
Ailet, Quai, Scholle,
st. Orzins u. Siedlinge
S. Gammann
Rathenaustraße Nr. 1

Vandorff's
Menthol - Menthylol -
Balsam
extra stark. Bil. 40 Wg.
find das Beste geg. Culturen!
Seitfertig ult.

Ohne Anzahlung!
Teppiche, Läufer
Tisch- u. Divandecoren
in 12 Monatsraten!
Stein's Teppich-Versand,
Berlin C 2, Burgstr. 30
Verlangen Sie Offerte.

Wöbelpolitur
Hatscholdes.

Der Landhausbweg durch die
Zhefenberge wird täglich
elektrisch beleuchtet

Stadt-Theater.

Dienstag, 13. November 1928, 20-23 Uhr:
„Die große Unbekannte“
Operette von Euphr (830 bis 530 Uhr)

Mittwoch, den 14. November 1928, 20-23 Uhr:
„Gneisenau“

Ein Schauspiel von Gey (150 bis 330 Uhr)
Erste eingetragene Vorstellung für Dienstag
Dauermeister.

Dienstag-Dauermeister: 23 Uhr abhörbar bis spätestens
13. November, Vorverkaufsaufnahme: 10-14 Uhr

Mittwoch, 21. November
(Buhstag), abends 8 Uhr, im
„Elym“

Konzert

Ausführend:
Holthorst Halberstadt
Mitgl. d. D.M.S.B., Gemeinnütz. Verein
Leitung: Walter Kern
Am Steinweg-Hägel: Rudi Wegener
Aus der Vortragsfolge:
Chor- und Solo-Gesänge
von Mozart, Haydn, Mendelssohn und
Schubert
Der zweite Teil der Vortragsfolge ist
denkmalentwurf (Hans Gumbert) gemindert
Beitrag der Klänge:
Sopran 1,25 RM., Alt 1,00 RM., Tenor 1,00 RM.,
Bass 1,00 RM., Orgel 0,75 RM., Ein-
tritt 0,50 RM., im Vorverkauf bei sämt-
lichen Mitglieder des Vereins, der
Musikantenbundlung Stadt und an der
Abo-Kasse.

Sternwarte

Jeden Mittwoch:
Künstler-Konzert
Anfang 3 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Die beste Empfehlung ist die Qualität!
Feinste Südweine
Tarragona, rot (ohrlarben) das Liter 1,40 Mk.
Tarragona, weiß (golden) das Liter 1,80 Mk.
Insel Semos, Masket extra das Liter 1,60 Mk.
Original-Malaga (golden) das Liter 1,80 Mk.
Die Abgabe der Weine erfolgt loss vom Faß
Weinhandlung H. A. Leßmann,
Westendorf 46 Halberstadt Fernspr. 1897

Kauft nur bei unseren Interenten!

Der Landhausbweg durch die
Zhefenberge wird täglich
elektrisch beleuchtet

Aus Wernigerode

Vereinigte Arbeiter-Gesangvereine
Wernigerode
EINLADUNG
zu dem am Sonntag, den 17. Novbr. 1928,
abends 8 Uhr, im großen Saale des Gewerk-
schaftshauses „Mocopol“ (Eingang Sägemühlengasse) stattfindenden
Konzert-Abend
der vereinigten Arbeiter-Gesangvereine
unter Leitung des Chormeisters Steinbrecher
Die gesamte Arbeiterschaft ist mit ihren Angehörigen bestens eingeladen
Rauchen höflichst verboten Eintritt 75 Pfg.

Druckmaschinen aller Art werden schnell und sauber
anfertigt in der
Harzer Volksstimme

Wohne icht
Johannstraße 3
neben
Gütermiller Wegmann
Otto Rabe
Schuhmacher
Reparaturwerkstatt
Pötel - Töpfe
Schmalz - Töpfe
Stanz- u. Kunstgeschirr
empfehle billigst
Blüh, Witte
Wfar- u. Söndelstraße
Eine Frau
am Reihagen d. Teufel-
räume der Schloßhof-
verwaltung
sofort gesucht.
Zur Dedung des Bedarfs
an
Rauchwaren
empfehle ich
W. Steigerwald,
Bismarckstr. 2.

Ein Lustspiel-Programm!
Maria Pauder
Harry Liedtke
Brano (Kasiner, Rina Magg), Karl Falkenberg
in dem reizvollen Lustspiel:
Mein Freund Harry
nach dem Roman von L. von Wohl,
— Harry Mc Gill's geliebte Sendung —
Harry Liedtke
als Detektiv und Gleserrotter.
A u ß e r d e m:
Constance Talmadge
in dem leichtschönen Spiel:
Hoheit „Incognito“
Ein lustiger und unterhaltsamer Film
nach dem Lustspiel „Sylli“.
F e r t i g:
In Luft und Sonne v. Deulig: Wochenschau
:: Nur Dienstag bis Donnerstag ::
Täglich 6 und 1/2 Uhr.

Was eine Genossenschaft zu leisten vermag.

Deutschlands führende Konsumgenossenschaft: Die Hamburger „Produktion“.

Die kapitalistisch betriebene Wirtschaft ist bekanntlich durch das Nebeneinander verschiedener Wirtschaftsformen gekennzeichnet.

Seine Genossenschaft hat hierbei einen so durchgreifenden Erfolg erzielt als die Hamburger Konsumgenossenschaft „Produktion“, die heute die führende Konsumgenossenschaft in Deutschland ist.

Die „Gemeinnützige“ bringt in ihrem Septemberheft eine ausführliche und überaus aufschlußreiche Abhandlung über die Entwicklung der Hamburger „Produktion“ nach der Annullationszeit.

Die Zahl der beteiligten Personen stieg von 1916 am 1. Januar 1924 auf 4367 am 1. Juli 1928. Ein Mehrerlös von über 30 Millionen Mark, auf 35 000 neu geworbene Mitglieder und die Erzielung von 150 neuen Säcken war der Erfolg vieler überjähriger Bemühungen.

Hand in Hand mit dem Ausbau der Beteiligungsbedingungen und der Umgestaltung tritt der Ausbau der genossenschaftlichen und der Produktionsverhältnisse vorwärts.

malig vergrößert, während durch eine beträchtliche Preisentfernung der Absatz derartig zunahm, daß zu gewissen Zeiten die Nachfrager nicht voll befriedigt werden konnte.

Wichtig war in der Fleischherstellung die „Produktion“ auch in der Milchherstellung zu ersten und führenden Stellung in Hamburg gelang.

Weniger der Angelegenheiten.

Wenigerode, den 13. November.

Die Giroeinlagen in Preußen vom Dezember 1924 bis September 1928.

Die Deutsche Sparkassen-Zeitung veröffentlicht eine interessante Statistik der Giroeinlagen in Preußen vom Dezember 1924 bis September 1928.

An ganz Preußen betragen die Giroeinlagen im Dezember 1924 272,9 R.M., im Dezember 1925: 600 R.M., im September 1928: 875,5 R.M.; ihren Höchststand erreichten sie, mit Ausnahme der Provinzen Hannover, Ostpreußen, Oberschlesien und Schlesien im Mai 1928.

Vid und Heim.

Immer ist es die Freude der Menschen gewesen, ihre Wohnungen zu schmücken, sie behaglich und schön zu gestalten. Entzückt sehen wir vor Häusern und Räumen, in denen unsere Vorfahren lebten und weiter vor der Jugend der Wohnkunst des Mittelalters.

Die Tochter des Bergmanns.

Roman von J. Mont Joller.

19. Fortsetzung. Mandred verlor.

Zwischen drei und vier Uhr nachmittags erschien Sachse auf der Polizeistation und fragte mit ganz verkehrtem Gesicht nach dem Inspektor.

Der Detektiv legte in der Nähe des Fensters, mit einer Zeitung in der Hand, als der Vater seiner Braut eintrat.

„Du bist nicht so schuldig, Vater?“ fragte Degow ruhig.

„Mein, mein Sohn — ich lege mein Leben zum Wande, daß Du kein Dieb bist.“

„Es streifte die Hand aus und umgrüßte die des jungen Bergmanns sanft und fest.“

„Es bedurfte nur weniger Worte, um den Scherzhaft aufzufahren. Sachse war fast ebnen starr, wie sein Schwiegervater selbst es gewesen war, als er von dem Vorhandensein der fraglichen Hundertmarksteine in dessen Gedächtnis hörte.“

„Was ist das möglich?“ fragte er immer wieder. „Ich glaube Dir jedes Wort, mein Sohn. Aber wie ist es möglich, daß derlei geschehen kann?“

„Da und vor hat mich überhaupt verächtlich? Wie kam der Inspektor zu der Vermutung, meine Wohnung zu durchsuchen? Was kann man nur solcher Schändlichkeit gegenüber tun? Man muß hinhin und Erde in Bewegung setzen, um meine Unschuld zu beweisen,“ rief Degow leidenschaftlich.

„Als ein sehr tüchtiger Rechtsanwalt gilt Wilbrod. Er hat glänzende Verbindungen durchgeföhrt, und ich will sofort zu ihm gehen und ihm den Fall vorlegen.“

„Ich bin Dir sehr dankbar. Und —“ sagte er zögernd hinzu — „was sagst Du?“

„Sich ist ein Brief von ihr, mein Lunge, er wird Dir ein kleiner Trost sein. Aber wohl sehr und behalte den Kopf oben. Was für Dich getan werden kann, soll geschehen.“

„Dagow griff heilig nach dem Brief. Die Tür wurde auf Sachses Klopfen von außen geöffnet und nach bester Entfernung sofort wieder geschlossen, und der Gesungene hatte genügend Muße, sich in den kurzen, aber gehaltvollen Inhalt des empfangenen Schreibens zu vertiefen.“

„Mein Geliebter! Ich will nicht versuchen, Dir meine Empfindung zu schildern über die Schändlichkeit, die gemeine Bosheit, die Dich in Deine traurige Lage gebracht hat. Du brauchst mir nicht Deine Unschuld zu versichern. Ich habe auf Dich wie auf mich selbst. Sei überzeugt, daß Deine Lutta mit Dir steht und mit Dir trägt, was nur über Dich verhängt werden mag. Dein Leid ist mein Leid. Verzage nicht, mein Geliebter. Laß uns gemeinsam hoffen, daß das böse Verhängnis ebenso schnell vorübergeht, wie es kam.“

Seine Lutta.“

Franz Degow küßte den Brief und den teuren Namen. Seine Augen fielen voll Tränen, und in seinem Herzen wurde es wieder Licht.

Am nächsten Morgen vor der Gerichtshof wurde, um auf die vom Inspektor Rohle vorgebrachte Anklage zu antworten.

Das ganze Richter-Kollegium war verlemmet. Ein wohlbestandener Baumwollpinnereibetrieb führte den Vorfall. Rechts und links von ihm saßen drei oder vier Kollegen, Bergwerksbesitzer, Baumwollener, Brauer und Krämer.

„Sie saßen sämtlich auf einer etwas erhöhten Estrade. Rechts unten an dem mit grünem Tuch überzogenen Tisch hatte der Gerichtsschreiber seinen Platz, links befand sich der Sitz für die Zeugen, ihnen gegenüber in geringerer Entfernung war die Anklagebank, und nicht weit von dieser saßen sieben oder acht Polizeibeamte, unter ihnen der Inspektor Rohle und der Gerichtsdiener, welcher Degows Verhandlung auszuföhren hatte; die übrigen Banktanten dem zehnjährigen Buben zum Verfügung.“

Unter dem letzten bemerkte man in der Reihe der Anklagebank den Unterwächser Sachse mit seiner Tochter. Beide saßen bleich

den. Sonstige genossenschaftliche Eigenbetriebe sind eine bedeutsame Kaufkraft, die 1927 einen Gesamtumsatz an gebranntem Kaffee in Höhe von etwa 500 000 Pfund erzielte. Dann die technischen Betriebe, die sich aus kleinen Selbstverleihen zu einem Großbetrieb mit über 400 Arbeitern entwickelt haben (Schmiede, Stellmacherei, Schlosserei, Klempnerei, Zimmererei, Malerei usw.), dann die Lagerhäuser, die Automobilfabrik usw. Der Bestand der Sportanlagen, der am 31. Dezember 1924 1,4 Millionen Mark betrug, wies am 1. Juli 1928 32,9 Millionen Mark auf. Während der Anteil der genossenschaftlichen Sportanlagen vor dem Krieg an dem Gesamtinventarbestand in Hamburg noch nicht 2 Prozent ausmachte, beträgt er heute über 20 Prozent. Für die Zukunft hat die „Produktion“ ein großes Programm aufgestellt, dessen Verwirklichung in den nächsten Jahren das Strafen des großen Genossenschaftsunternehmens in Anspruch nehmen wird. Auf der 300 000 Quadratmeter großen Sport-Anlage, in entwicklungsfähigen Osten der Stadt Hamburg gelegen, fand eine Zusammenfassung möglichst aller Sportarten und Sportbetriebe der „Produktion“ durchgeführt werden. Zugleich sollen auf der Insel Billerhude 2 000 Wohnungen errichtet werden, so daß hier eine genossenschaftliche Stadt entstehen wird, in der der private Unternehmer untersteht ist. So wird die Zukunft eine weitere Entfaltung der großen Hamburger Genossenschaft bringen.

Später als die Handarbeit von der Fabrikarbeit abgesetzt wurde, bekam alles ein anderes Gesicht — das Persönliche trat hinter die Schablone zurück, unecht Material wurde so bearbeitet, daß es wie echtes scheinen sollte. Auch in der schönen Kunst machte sich dies geltend und es wurden Jahre entfernt, operenwärtige Arbeit gebraucht, um den „Kitsch“ aus den Häusern wieder zu vertreiben. Aber noch immer ist Rat und Maßnahme noch und darauf, daß es sehr aus Bilder zu billigen Preisen gibt, denen der Wert der Originalen gegenüber verloren ist, kann nicht genug hingewiesen werden. Aber allem hind ist das herrlichen farbigen Künstlerleistungen zu nennen, wie sie zum Beispiel der Berlin A. G. Teubner, Leipzig herausbringt und die man sich für den Preis von 1 bis 10 Mark kaufen kann. Die durch die Technik der Künstlerleistungen bedingte Einfachheit und Schlichtheit der Formen, die fröhliche Einfühlung, das Leuchten der Farben, verleihen diesen Bildern etwas unendlich Einprägendes und Erquickendes.

Einige der schönen Bilder seien hier kurz erwähnt. Da sind zu nächst die Bilder Hans von Wolffmanns: zum Beispiel das „Wogene Korbkind“, das in herrlichem Gold vor gemalterschöner Himmel leuchtet, sein „Frühling auf der Wiege“, die große umgibt ihren Schöpfer, hell leuchtet das Grün der Wiege vor dem art bezauberten Himmel. Dann finden wir Stimmungen anderer Jahres- und Tageszeiten, wie „Schwachs „Maitag“, „Baurische „Frühling im Gebirge“, „Schwachs „Lage der Kofen“, „Webers „Herbstlegen“, Bilder aus dem matorischen Holland: Hermanns „Blumenmarkt in Holland“, Strich-„Chappel „Dorf in Dänen“ (Watte von der Insel Walcheren). Deutsche Arbeit in deutschen Landen zeigt Georgis „Pflügender Bauer“, „Hollers „Ernte“, und in die Farben ihren Zeugnissen (Kalmann) und Kalmanns (Gottmann) (Wolffmann). „Wortliche Bäume“ aus alten Ständen werden uns gezeigt: „St. Franziskus, Rothengrund a. T., Nürnberg usw. Auch die Kinder sind nicht zu vergessen: Kammerey bringt himmelsohne Weihnachts- und Osterbilder, dann gibt es schöne farbigen Spiele mit Motiven deutscher Märchen. Freunde der Schattenspiele seien auf die Werte Wenzel Diebenbachs „Per alpera ad ultra“ und die „Büchliche Jugend“ hingewiesen, auf die reizenden Wälder aus der Biedermeierzeit von Gerda Ulbig Schmidt.

Jedem der durch gute Bilder die Schönheit und das Behagen seines Heimes zu erhöhen wünscht, dürften diese Hinweise gerne willkommen sein. Auch ein knapper Bestellschein ist im Hintergrunde. Näheren Aufschluß erteilt die Prospekt des Verlags B. G. Teubner, Leipzig, Poststraße 3.

und erregt aus und folgten der Verhandlung mit gespannter Aufmerksamkeit.

„Dann kamen ein paar unbedeutende Sachen zur Erledigung. Der Herr von Rame Franz Degow laut ausgerufen, und der Träger bestellte den, Er gab sich, aber nicht aus. Es lag eine gewisse Würde in seiner Haltung, und seine glänzenden schwarzen Augen blinzelten fast und ruhig. Ein kleiner, unterlehter Mann mit grauem Haupt und Bart, welcher neben dem Inspektor Rohle saß, erhob sich mit einer Hand voll Akten und fing nach einem einleitenden Rückfragen leise, aber klar und gelassen zu sprechen an. Erst nachdem er begonnen hatte, trat der Herr von Rame ein. Der erstere nahm seinen Platz unter den Friedensrichtern ein, und der andere setzte sich hinter den Rechtsanwalt, welcher eben sprach.

Der letztere trug mit großer Umständlichkeit die näheren Umstände des vorliegenden Falles vor. Er berichtete zunächst über den Raubüberfall selbst und Johann über die Befragungnahme des Angeklagten nebst der Hausung und alles, was vorgeht. Zugleich wurde die betreffende Bannnote vorgelesen und ihre Nummer laut verlesen.

„Sobald wurden die Zeugen vernommen. Herrmann Dietrich, der Reife des Minnebesitzer, trat vor. Auch er gab ungenügend bloß aus und setzte in seinem Auftritte ein Selbstbewußtsein, welches nicht ganz natürlich erschien. Nach den üblichen einleitenden Fragen und Antworten begann er seinen Bericht.

„Wegen der Unvollständigkeit des erkrankten Herrn Wilmar, des damaligen Kassierers, mußte ich nach B. fahren, um das Geld für die Auszahlung zu holen. Ich präsentiere bei der Bank meines Onkels Anweisung, empfangen ungetauft Mark in Gold, achtundvierzig Mark und den Rest in fünf Hundertmarkstücken. Dann fuhr ich zurück, und in der ersten Dorfstraße von Langenran fragte mich ein adäquat aussehender Mann nach dem Wege zum Herrenhause. Ich zeigte ihm denselben, als ich plötzlich von hinten ergriffen und durch Chloroform betäubt wurde, und als ich mich erholte, waren die Leute fort und das Geld auch.“

„Kannten Sie den Mann, der mit Ihnen sprach?“

„Nein, denn jedoch ich weiß, hatte ich ihn nie zuvor gesehen.“

„Sind Sie beschreiben, wie er ausseh?“

„Es kam alles so schnell, daß ich kaum Zeit hatte, mir die Züge einzuprägen.“

„Sobald Sie die Gestalt der Männer, welche Sie von hinten angriffen?“

Was eine Genossenschaft zu leisten vermag.

Deutschlands führende Konsumgenossenschaft: Die Hamburger „Produktion“.

Die kapitalistische Wirtschaft ist bekanntlich durch das Nebeneinander verschiedener Wirtschaftsformen gekennzeichnet.

keine Genossenschaft hat hierbei einen so durchgreifenden Erfolg erzielt als die Hamburger Konsumgenossenschaft „Produktion“.

Die „Genossenschaft“ bringt in ihrem Septemberheft eine ausführliche und überaus aufschlußreiche Abhandlung über die Entwicklung der Hamburger „Produktion“ nach der Inflationszeit.

Die Zahl der beschäftigten Personen stieg von 1916 am 1. Januar 1924 auf 4367 am 1. Juli 1928.

Es gelang die Verkaufsorganisation durch Erzielung von außerordentlich günstigen Abzügen, durch Steigerung der Umsatzeinstellungen und durch eine sorgfältige Schulung der Angestellten.

Hand in Hand mit dem Ausbau der Verteilungseinrichtungen und der Umsatzeinstellung steht der Ausbau der genossenschaftlichen Eigenproduktion.

wahrscheinlich, während durch eine beträchtliche Preissteigerung der Rohstoffe zuzunehmen, daß zu gewissen Zeiten die Nachfrage nicht voll befriedigt werden konnte.

Wichtig ist in der Fleischverarbeitung die „Produktion“ auch in der Milchverarbeitung zu ersten und führenden Stellung in Hamburg gelangten.

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 13. November.

Die Giroeinzahlen in Preußen vom Dezember 1924 bis September 1928.

Die Deutsche Sparkassen-Zeitung veröffentlicht eine interessante Statistik der Giroeinzahlen in Preußen vom Dezember 1924 bis September 1928.

In ganz Preußen betragen die Giroeinzahlen im Dezember 1924 272,9 M., im Dezember 1925: 600 M., im September 1928: 675,5 M.

In ganz Preußen betragen die Giroeinzahlen im Dezember 1924 272,9 M., im Dezember 1925: 600 M., im September 1928: 675,5 M.

Bild und Heim.

Immer ist es die Freude der Menschen gewesen, ihre Wohnungen zu schmücken, sie behaglich und schön zu gestalten.

Die Tochter des Bergmanns.

Roman von J. Mont Jöcker.

19. Kapitel. Nachmittags verboten.

Konstanz, drei und vier Uhr nachmittags erschien Sachse auf der Polizeistation und fragte mit ganz verträumtem Gesicht nach dem Inspektor.

Der Geheimgang ließ in der Nähe des Fensters, mit einer Zeitung in der Hand, als der Vater seiner Braut eintrat.

„Du hästl mich nicht für schuldig, Vater?“ fragte Degow ruhig.

„Mein Geliebter! Ich will nicht veruchen, Dir meine Empörung zu schüren über die Schändlichkeit, die gemeine Bosheit, die Dich in Deine traurige Lage gebracht hat.“

„Was ist das möglich?“ fragte er immer wieder. „Ich glaube Dir jedes Wort, mein Sohn. Aber wie ist es möglich, daß derelidene geschähen kann?“

„Da und wer hat mich überhaupt verdächtigt? Wie kam der Inspektor zu der Behauptung, meine Wohnung zu durchsuchen?“

„Mir ist ein sehr tüchtiger Rechtsanwalt Herr Willroth. Er hat glänzende Verteilungen durchgeführt, und ich will sofort zu ihm gehen und ihm den Fall vorlegen.“

„Ich bin Dir sehr dankbar. Und —“ sagte er zögernd hinzu — „was sagt Jutta?“

„Hier ist ein Brief von ihr, mein Junge, er wird Dir ein kleiner Trost sein. Lebe wohl jetzt und behalte den Kopf oben.“

„Mein Geliebter! Ich will nicht veruchen, Dir meine Empörung zu schüren über die Schändlichkeit, die gemeine Bosheit, die Dich in Deine traurige Lage gebracht hat.“

„Was ist das möglich?“ fragte er immer wieder. „Ich glaube Dir jedes Wort, mein Sohn. Aber wie ist es möglich, daß derelidene geschähen kann?“

„Da und wer hat mich überhaupt verdächtigt? Wie kam der Inspektor zu der Behauptung, meine Wohnung zu durchsuchen?“

„Mir ist ein sehr tüchtiger Rechtsanwalt Herr Willroth. Er hat glänzende Verteilungen durchgeführt, und ich will sofort zu ihm gehen und ihm den Fall vorlegen.“

„Da und wer hat mich überhaupt verdächtigt? Wie kam der Inspektor zu der Behauptung, meine Wohnung zu durchsuchen?“

„Mir ist ein sehr tüchtiger Rechtsanwalt Herr Willroth. Er hat glänzende Verteilungen durchgeführt, und ich will sofort zu ihm gehen und ihm den Fall vorlegen.“

den. Sonstige genossenschaftliche Eigenbetriebe sind eine bedeutende Kaffeefabrik, die 1927 einen Gesamtumfang an gebranntem Kaffee in Höhe von etwa 500 000 Pfund erzielen konnte.

Später, als die Handarbeit von der Fabrikarbeit abgelöst wurde, bekam alles ein anderes Gesicht — das Persönliche trat hinter der Sachliche zurück, uneheliche Missetaten wurden begangen.

Einige der schönen Blätter liegen hier kurz erwähnt. Da sind zunächst die Bilder Spans von Hoffmann; Am Beispiel des „Wogende Kornfeld“, das in herrlichem Gold vor gemittertem Himmel leuchtet.

Jedem der durch auf Bilder die Schönheit und das Behagen seines Heimes zu erhöhen wünscht, dürften diese Himmelsbilder willkommen sein.

und erregt aus und folgten der Verhandlung mit gespannter Aufmerksamkeit.

Zunächst kamen ein paar unbedeutende Sachen zur Erledigung. Dann wurde der Name Franz Degow laut ausgerufen, und der Träger besah sich ein.

„Bedenken Sie den Namen, der mit Ihnen sprach?“

„Rein, denn sonst ich weiß nicht ich ihn nie zuvor gesehen.“

„Können Sie beschreiben, wie er aussah?“

„Kann es war ein ganz gewöhnliches Gesicht, glaube ich. Es kam alles so schnell, daß ich kaum Zeit hatte, mir die Züge einzuprägen.“

„Sagen Sie die Geschlechter der Männer, welche Sie von hinten angriffen?“

„Sagen Sie die Geschlechter der Männer, welche Sie von hinten angriffen?“

Kreis Halberstadt.

Sargfeld, 10. Nov. Landarbeitervermittlung. Am Freitag fand beim Gastwirt Fort... die Veranlassung hat, welche sehr zu beklagen ist.

Al.-Quenstedt, 13. November. Die Frauengruppe der Arbeiter... ihren ersten Unterricht am 8. Nov. im Herrn Kommin...

Langenlein, 13. November. 30 Jahre Steinleiberer... aus Anlass des 30jährigen Bestehens der Filiale des Stein...

Aus Sickerleben.

a. Kartellfeier vom 12. d. Ms. Die Funktionärstun... tunde, die bisher am Sonntag morgen stattfand, soll so...

a. Parteiverammlung. Am Mittwoch abends 8 1/2 Uhr... im Restaurant Siedplatz unter rechtlicher Mitwirkung...

Aus Thale.

a. Vorstandssitzung der SPD. Am Mittwoch, den 14. November... abends 8 Uhr, findet im Restaurant Steinbock eine sehr...

a. SPD-Frauengruppe. Am Mittwoch, den 14. d. Ms. ist... wieder im Gemeindefestsaal abends 8 Uhr unter Frauenabend...

Aus Quedlinburg.

a. Schulfest der „Vollschöner“. Zum 100. Bestage des... im Reich der Löwe hatte der „Vollschöner“ ein wunderbares...

Die Ballade vom Kriegsdienst verweigern Soldaten.

Es kam ein toter Soldat zurück, Am Einzelmarsch, ohne Helm und Hilt. Der hat' keine andere Ehre — Und es gab doch so viele Sorten — Mit Gott für Kaiser und Reich.

Provinz und Nachbarstaaten.

Blantenburg, 13. November. Tödlicher Verkehrsunfall. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich an der Elbe...

Bad Kösen, 13. November. Vom Rubensburgjensei abgefahren. Der 44 Jahre alte Kaufmann Mar Michel hat sich...

Bad Kösen, 13. November. In eine Schicht gestürzt. Eine kleinere Kraftfahrerin, die Montag mittag auf dem Weg...

Dessau, 12. November. Juncters Schnelllebensmesser. Der Versuch, die Schnelllebensmesser, die Juncters-Werke...

Magdeburg, 11. November. Straßenbahn. Zusammenstoß in Magdeburg. An der Hauptverkehrsstraße Magdeburgs...

Magdeburg, 12. November. Die Wadwaffen noch nicht gefunden. Zu dem Fall Koch erfolgt hier, daß der in Gegen...

Saalfeld, 12. November. Der Saalfelder Mord ein Rächerakt? Das Thüringische Landesministerium gibt einen...

Halle, 10. November. Friedrich-Ebert-Straße. Der Magistrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Postge...

Halle, 12. November. Die Vereinigung für öffentliche Wohlfahrtspflege in Sachsen-Anhalt hielt am 9. und 10. November 1928 in der Provinzial-Bibliothek in...

Samereien-Wochenbericht d. Firma A. Mey & Co. Nachfolger G. m. b. H. Berlin

Table with 4 columns: Artikel, Wkt., Stückzahl, Summe. Lists various goods and their prices.

Auch der Rechtsbrecher ist ein Mensch!



Es war vilestlich die Unwelt, Es war vilestlich harte Not, die so manchen in einem unbewußten Augenblick zum Rechtsbrecher...

Partei-Genossinnen und Genossen, werbt für Euer Blatt!

